

*Es ist aufregend, die Geschichte von Ester zu lesen. Dieser mutigen Frau, die zur richtigen Zeit das Entscheidende tat, was Gott von ihr erwartete. Gute Werke bringen uns nicht in den Himmel, aber für wen sollten wir denn sonst unsere Kräfte einsetzen? Es gibt nichts, was uns mehr herausfordert und zugleich erfüllt.* | Lesezeit: 15 min

ANDREAS DROESE

# MISSVERSTÄNDNIS WERKE

Zusammenarbeit mit Gott?



Ihre erste Reaktion war Ablehnung! Gerade war sie zu einer Handlung herausgefordert worden, die sie nicht nur ihre Stellung, sondern auch ihren Kopf kosten konnte. Doch das Leben des gesamten jüdischen Volkes stand auf dem Spiel. Darum erklärte ihr Onkel Mordechai: „Wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit wie diese zur Königin erhoben worden bist“ (Est 4,14).

### Gott handelt ...

Wenn wir heute die Geschichte von Ester lesen, ist uns als Christen sofort klar: Hinter allem steht Gottes Führung! Er hat dafür gesorgt, dass das jüdische Mädchen Ester zur Frau des persischen Weltherrschers Ahasveros erwählt wird. Er gibt Ester den Mut und die Weisheit, vor den König zu treten und ihre Bitte so vorzutragen, dass der König auf sie eingeht. Viele weitere Details passen so genau zusammen, dass sie nur mit Gottes Handeln zu erklären sind. Im Nachhinein ist es eindeutig: Gott hat durch Ester und Mordechai Rettung geschenkt. Gott schreibt Geschichte, indem er uns Menschen einbindet.

### ... und fordert auch uns zum Handeln heraus

Doch in der Situation wusste Ester nicht, wie das Wagnis ausgehen würde. Sie war in eine Entscheidungssituation gestellt: Sollte sie etwas Mutiges tun, um Gottes Volk zu retten? Einerseits fürchtete sie



sich, weil der König sie töten lassen könnte, wenn sie ungerufen vor seinem Thron erschien. Andererseits verspürte sie eine Verantwortung:

Vielleicht hatte Gott sie bewusst in diese Position als Königin geführt, um durch sie seinen Rettungsplan zu verwirklichen! Ester entschied sich dafür, aktiv zu werden. Doch weil sie wusste, dass der Erfolg nicht in ihrer Hand lag, beteten sie und andere intensiv für diese Situation.

### Gott handelt mit und durch Menschen

Dieses spannende Beispiel aus dem Alten Testament zeigt uns Prinzipien, die bis heute auch genauso für uns gelten: Gott handelt in dieser Welt durch Menschen, die sich ihm zur Verfügung stellen! Es ist Gott, der führt und durch uns wirkt – aber gleichzeitig ist auch unsere Bereitwilligkeit gefragt, uns gebrauchen zu lassen. Denn Gott ist nicht abhängig von uns. Daher formuliert Mordechai: „Wenn du in diesem Augenblick schweigst, wird von anderswoher Hilfe und Rettung für die Juden kommen.“ Natürlich hat Gott unzählige andere Möglichkeiten. Aber er möchte gerne dich und mich gebrauchen!

Diese Absicht Gottes wird nicht erst bei Ester oder dem Missionsauftrag des Herrn Jesus an seine Jünger deutlich. Denn von Beginn an bezieht Gott den Menschen in seine Werke ein. Schon Adam bekam den Auftrag, den Garten Eden zu bearbeiten und zu schützen. In harmonischer Kooperation führte Gott die von ihm geschaffenen Tiere zu Adam, damit dieser ihnen Namen geben sollte (1Mo 2,19). Vorher hatte Gott selbst den einzelnen Teilen seiner Schöpfung Namen gegeben. Gott liebt es, uns an seinen Werken Anteil zu geben. Denn er hat uns als sein Gegenüber geschaffen. Es ist Ausdruck seiner Liebe, dass wir Mitunternehmer in seinem Reich sein sollen!

### Spannungsfeld Werke

Viele Christen empfinden beim Thema „Werke“ ein Spannungsfeld. Denn eine Grundwahrheit des Evangeliums lautet: Wir müssen uns das ewige Leben nicht durch eigene

Leistung erarbeiten! Jesus Christus hat das Werk vollbracht, das allein für unsere Rettung entscheidend ist. Auf der anderen Seite fordert uns Gott in der Bibel zu einem aktiven Leben in der Nachfolge und explizit auch zu guten Werken auf.<sup>1</sup>

### Beide Aspekte beachten

Paulus geht in Epheser 2 auf beide Aspekte ein. Die Verse 8-9 unterstreichen: „Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas großtun kann.“

Vers 10 schildert die Folge daraus: „Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.“

Gottes Handeln an uns eröffnet uns neue Möglichkeiten. Er hat Werke für uns vorbereitet, die wir nun für ihn ausführen sollen. Unsere Berufung besteht also nicht darin, passiv abzuwarten, bis Gott uns zu sich in den Himmel holt. Gott, dem unzählige Engel zur Verfügung stehen, will uns gebrauchen, um sein Reich zu bauen. Alles Erforderliche bereitet er für uns vor: Nach seinem souveränen Willen stattet er jeden Glaubenden mit mindestens einer geistlichen Begabung aus. Um sie anzuwenden, schafft er Gelegenheiten und gibt uns Kraft, Weisheit, Kreativität usw.

Doch auch wir selbst sind beteiligt. Darum heißt es in V. 10: „An uns ist es, das Vorbereitete auszuführen.“ Denn ein wichtiges Prinzip Gottes ist Freiwilligkeit.<sup>2</sup> Wie viel Raum der Herr Jesus in unserem Denken, Wollen und Handeln einnimmt, hängt auch von unserer Bereitwilligkeit ab. Gott zwingt uns nicht, ihm zu dienen. Doch wie bei Ester fordert er auch uns heraus, unsere Komfortzone zu verlassen und mutige Schritte zu wagen. Das tut Gott nicht, weil er unsere Werke



Bild: Shutterstock/ArtProduction

Werke sind gelebte Nächstenliebe. Menschen werden dadurch getröstet, motiviert, zurechtgebracht, erfahren praktische Hilfe oder Korrektur.

nötig hätte, sondern weil er uns damit beschenken möchte. Denn Gott ist nicht an unserer Leistung interessiert, sondern an der Entwicklung unseres Charakters. Er überfordert uns nicht, sondern schafft selbst die Voraussetzungen, damit wir für ihn wirksam sein können.

### Gott bezieht uns ein, um uns zu beschenken

Durch die Beteiligung an seinem Werk will Gott uns Erfüllung, Freude und Lohn schenken. Gerade wenn wir Gott aktiv dienen, machen wir wertvolle Erfahrungen, wachsen im Glauben und erhalten Bestätigung, Korrektur oder Impulse für unseren weiteren Weg. Denn Gott hat versprochen, uns in besonderer Weise zu segnen, wenn wir seinen Zielen in unserem Leben Priorität geben.<sup>3</sup>

### Einsatzbereitschaft als Ausdruck unseres Dankes

Auch in 1Kor 15,10 schildert Paulus beide Seiten: „Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin; und sein gnädiges Eingreifen ist an mir nicht vergeblich gewesen. Ich habe mich viel mehr bemüht als sie alle – doch nicht ich; es war die Gnade Gottes mit mir.“ Paulus hat sich mit ganzem Einsatz für Gott engagiert und dadurch viele Werke getan. Doch er bezeugt: Entscheidend ist auch dabei Gottes Handeln. Seine eigene Einsatzbereitschaft sieht er nicht als

etwas Besonderes an, sondern als die logische Antwort auf die Liebe, die Jesus Christus uns erwiesen hat. In Römer 12 bezeichnet Paulus es als unseren „vernünftigen Gottesdienst“, wenn wir Gott unser Leben ganz zur Verfügung stellen als ein lebendiges und heiliges Opfer, an dem er Freude hat. Denn das ist die logische Antwort auf das, was Gott für uns getan hat (Röm 12,1-2). Der Pioniermissionar Charles Thomas Studd (1860–1931) hat diese Logik so formuliert: „Wenn Jesus Christus Gott ist und für mich starb, kann mir kein Opfer zu groß sein, um es ihm darzubringen!“

### Glaube äußert sich in Werken

Glaube ist nicht das einmalige Ankreuzen eines „Ja-Feldes“ auf einem Wahlschein, sondern das Eingehen einer Beziehung als Nachfolger des Herrn. Nachfolge meint nicht, dass Jesus unseren Lebensplänen folgt und uns als göttlicher Diener alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumt, sondern Nachfolge beginnt da, wo wir als Schüler von Jesus lernen und seinen Willen in unserem Leben verwirklichen wollen.

Diese Glaubensbeziehung ist auf Wachstum ausgerichtet und äußert sich in unserem Denken, Reden und Handeln. Jakobus stellt heraus, dass Glaube erst durch Werke sichtbar wird.<sup>4</sup> Ein Glaube, der nur aus Worten besteht, sich aber nicht im praktischen Verhalten bestätigt, ist tot. Im Unterschied zu den Aussagen von

Paulus im Römerbrief sind bei Jakobus nicht Gesetzeswerke gemeint, mit den Menschen sich die Anerkennung Gottes verdienen wollen. Es sind Glaubenswerke, die durch ein von Gott verändertes neues Denken hervorgerufen werden. Mit ihnen möchten wir Gott erfreuen, weil wir ihn lieben (2Kor 5,9; Eph 5,10).

Dienstbereitschaft ist darum ein Kennzeichen einer neuen Beziehung zu Gott. Wenn Werke aus der Liebe zu Jesus Christus entspringen, sind sie keine anstrengende Pflichtübung, sondern eine natürliche Folge. Jesus Christus beschreibt sie in Joh 15 als Frucht aus einer Verbindung mit ihm: „Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht“ (Joh 15,5).

### Warum Werke wichtig sind

Werke sind kein Mittel, um sich die Anerkennung Gottes zu verdienen. Wir können Gottes Liebe zu uns nicht mehr steigern – auch nicht durch besondere Werke. Wahre Größe bemisst sich bei Jesus nicht an Leistungen, sondern an Demut und der Bereitschaft zu dienen (Mt 23,11).

Doch Werke, die wir tun, haben Folgen – auf andere, auf Gott und auf uns. Einige Stichpunkte deuten

die Bandbreite dieser Auswirkungen an.

**Nutzen für Menschen:** Werke sind gelebte Nächstenliebe. Menschen werden dadurch getröstet, motiviert, zurechtgebracht, erfahren praktische Hilfe oder Korrektur. Ihnen wird das Evangelium nahegebracht, sodass sie den Herrn Jesus (besser) kennenlernen.<sup>5</sup>

Gerade in der Gemeinde sind wir zum Dienst füreinander aufgerufen: Gott stellt uns seine Gemeinde als einen Körper vor, der aus vielen verschiedenen Gliedern besteht. Jeder Gläubige hat als ein Glied dieses Körpers eine bestimmte Funktion.<sup>6</sup> Die Geistesgaben, die Gott jedem Einzelnen von uns gegeben hat, sollen nicht zuerst unser eigenes Leben bereichern. Sie sind uns anvertraut, damit wir anderen dienen. Inhalte der Gaben und Aufgaben sind ebenso unterschiedlich wie die individuelle Leistungsfähigkeit (Eph 4,11-12). Doch für uns alle gilt, dass jeder Gläubige in Gottes Gemeinde bedeutsam ist und seinen Platz ausfüllen soll.

**Nutzen für Gott:** Wenn andere Menschen durch uns Gutes erfahren, entsteht auch Dankbarkeit gegenüber Gott. Der Herr ruft seine Jünger daher auf: „So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). Mit diesem Gedanken motiviert Paulus die Empfänger des 2. Korintherbriefes, sich einer Geldspende für bedürftige Geschwister in Jerusalem zu beteiligen: „Denn die Hilfeleistung, die in diesem ‚Gottesdienst‘ besteht, hilft nicht nur dem Mangel der Heiligen ab, sondern bewegt darüber hinaus viele Menschen zum Dank an Gott. Wenn ihr euch in diesem Dienst bewährt, werden sie Gott dafür preisen, dass ihr euch gehorsam zum Evangelium von Christus bekannt und ihnen und allen anderen so freigiebig geholfen habt“ (2Kor 9,12-13). In dieser Weise können wir durch Werke zum Ruhm seiner Herrlichkeit und Macht beitragen (Eph 1,11-12; Apg 28,15).

**Nutzen für uns selbst:** Mitarbeit fördert uns selbst, weil wir dadurch lernen und uns bewähren können.

Wir lernen unsere Gaben besser kennen und entwickeln sie weiter. Unsere „geistlichen Muskeln“ wachsen. Wir erfahren Freude und Erfüllung, lernen aber auch Geduld und Ausdauer. Zusätzlich verspricht der Herr uns Lohn – nicht für unsere Leistung, aber für unsere Treue.<sup>7</sup>

Darum motiviert Paulus uns in 1Kor 15,58: „*Tut immer euer Bestes für die Sache des Herrn, denn ihr wisst: In Verbindung mit dem Herrn ist eure Mühe nie umsonst.*“ Charles Haddon Spurgeon hat geschrieben: „Das, was Gott Freude macht, wird auch uns Freude bringen.“

Leben wir unweise und achten nicht auf unser Verhalten, rauben wir nicht nur uns selbst Freude und Lohn. Es besteht die Gefahr, genau das Gegenteil des geschilderten Nutzens zu bewirken – und dadurch Menschen abzuschrecken, Gegnern Munition zu liefern und Gottes Ehre zu beschädigen (vgl. Tit 2,5.8.10).

## Lernen vom Vorbild

Von Ester will ich lernen, mir die Frage zu stellen: Warum hat Gott mich an diesen Platz gestellt? Was möchtest du, Herr, dass ich erkenne und tun soll?

Vor allem aber möchte ich mir die Bereitwilligkeit des Herrn Jesus vor Augen malen: Als der Vater

einen Freiwilligen gesucht hat, hat er gesagt: „Hier bin ich, sende mich!“ Ihm will ich danken, dass er das größte Werk der Weltgeschichte für uns vollbracht hat. Ihm möchte ich mich als Werkzeug zur Verfügung stellen, damit er es gebrauchen kann, wie er es möchte. Dabei will ich auf die Zusage aus Philipper 2,13 vertrauen: „Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.“

### Fußnoten

1 Siehe z. B. Tit 1.1.8; 2.14, Gal 6.9f.; Kol 1.9f.; 1Kor 15.58.

2 z. B. 2Kor 9.7; 1Petr 5.2.

3 Mt 6.33; vgl. das Vorbild des Herrn Jesus: Den Willen des Vaters zu tun gibt innere Sättigung/Zufriedenheit (Joh 4.34).

4 Jak 2.14-26; vgl. Gal 5.6.

5 Werke zum Wohl des anderen sind damit ein Prinzip, das bereits in der Schöpfung angelegt ist. Denn Gott hat uns mit unterschiedlichen Begabungen, Charakteren usw. ausgestattet. Zusammenleben funktioniert am besten, wenn jeder sich mit seinen Fähigkeiten einbringt und alle voneinander profitieren. Ähnlich sollen sich Mann und Frau gegenseitig ergänzen.

6 1Kor 12.1ff.; Röm 12.4-8; Eph 4.7-13; 1Petr 4.10-11.

7 Mt 25.21.23; 1Kor 4.1-5; Mt 10.42; Offb 22.12.



Andreas Droese (Jg. 1968) ist verheiratet mit Antje. Vater von drei Kindern und Großvater. Von Beruf ist er Sparkassendirektor.

Daneben engagiert er sich u. a. im Vorstand der Stiftung der Brüdergemeinden.

## Werke: Zehn Fakten

1. Die Rettung ist unverdientes Geschenk.
2. Glaube hat Folgen.
3. Gott bezieht Menschen in seine Werke ein.
4. Gott geht es um uns, nicht um unsere Werke.
5. Gottes Idee von (Zusammen-)Arbeit beinhaltet Werke.
6. Werke erfordern unsere Bereitschaft.
7. Werke betreffen nicht nur die Mitarbeit in der Gemeinde.
8. Gott belohnt unsere Treue und Liebe, nicht unsere Leistung.
9. Aktionismus ist nicht gefragt – nicht alle Werke sind wertvoll.
10. Werke führen zum Lob Gottes.

**Was werden wir uns einmal wünschen, heute getan zu haben?**